

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und Samstag
Abonnementpreis:
Worteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 65.

Winnenden, Donnerstag den 8. Juni

1899.

Gras-Verkauf.

Nächsten Freitag den 9. Juni, nachmittags von 2 Uhr an
wird das Sengras der städtischen Grundstücke in der neuen
Schloßstraße, an der Schloßmauer, der vorm. Rieger'sche Garten, im
Stadtgarten, Kleinfelde, Riegelgasse, Waiblingerbergbaumgut und an der
alten Hohreuschstraße im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist beim neuen Schulhause, wozu Liebhaber
eingeladen sind.

Winnenden, den 5. Juni 1899.

Stadtspflege.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pflanz-Anstalt.

Am 1. Juli l. J. können wieder einige Mädchen als

Küchenmägde

eintreten. Der Anfangslohn beträgt neben freier Station jährlich 180 Mk.
Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage von amtlichen Prädi-
katszeugnissen melden.

K. Oekonomieverwaltung:
Auch.

Revier Winnenden.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 13. Juni,
vormittags 8 Uhr

im Stöckenhof (Krone): 29 Loose aus Wegen und Kulturen der
Staatswaldungen Buch, Königsbrunn, Hornrain, Stillswald, Hörnle,
Zwerenberg.

Liedertafel Winnenden.
Heute Donnerstag d. 8. Juni, abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
bei Peter Zell zur Eisenbahn.
Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Winnenden.

Wein- & Mostverkauf.

Circa 50 Hektoliter guten selbstgekelterten
"Rot-Wein" für Wirte und Private gebe
von 20 Liter an zu 60-70 Pfennig ab,
"guten Most" von 100 Liter an per Liter 13-14
Pfennig.

Haag z. Friedenslinde.

Jeden Tag kann ohne Vorausbestellung

gebadet werden bei Obigem.

Glüh-Luft gerösteter

Kaffee „Messmer“

* FEINSTE MISCHUNGEN *

In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2... Türkische Mischung M. 2.50

Niederlage bei Herrn G. Gerhardt, Winnenden.

Bank für Gewerbe und Landwirtschaft

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Die ordentliche

General-Versammlung

findet am

Donnerstag den 15. Juni,

abends 7 Uhr

bei Herrn S. Schlagenhauff a Stern statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht;
- 2) Beschluß über Verteilung des Reingewinns;
- 3) Ergänzungswahl des Aufsichtsrats für die Herren Fr. Döbler und Hugo Krämer.

Der Rechenschaftsbericht ist von heute an bei Herrn Controleur
Hermann Binz zur Einsichtnahme der Mitglieder aufgelegt.

Die Mitglieder werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Winnenden, den 7. Juni. 1899.

Für den Aufsichtsrat:

Vorstand:

der Vorsitzende: Fr. Kallenberg. S. Binz. C. Cloß.

Winnenden.

Winnenden. Gänzlicher Ausverkauf in Kleidungsstücken!

Sommerjuppen

braune, für Ziegler geeignet,
von Mk 1.- an, ferner
Juppen und Hosen
in Cirklas und Halbtuch.
Um damit gänzlich aufzu-
räumen werden obige Kleider
unter dem Selbstkostenpreis
abgegeben.

Gleichzeitig bringe meine
Normaltouristen- und
Maco-Hemden,
sottiert, zu den billigsten
Preisen empfehlend in Erinnerung.
Wilh. Gross,
Mühlhorstr. 82.

Den Grasertrag

von 1 1/2 Viertel im Kleinfelde ver-
pachtet für den ganzen Sommer
E. Huss, Buchdrucker.

Winnenden.

Eine Partie

Gießkannen,

sowie

2 Rebsprizen

hat billig abzugeben

G. Seiges, Flaschner.

Winnenden.

In meiner Zwirnerei findet eine
männliche Person,
welche Lust hat sich zum Vorar-
beiter auszubilden, dauernde Be-
schäftigung. C. F. Binz.

Winnenden.

Pferdescheeren

werden gut geschliffen bei
Jof. Went, gegenüber dem Hirsch.

Winnenden.

Ein Garbenboden,

womöglich in der oberen Stadt, wird
zu mieten gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Reutenbach.

Unterzeichneter hat 20-25 Stück

Körbe

von verschiedener Größe, für einen
Händler sehr passend, sowie ein voll-
ständiges älteres

Pferdegeschirr

billig zu verkaufen.

Ludwig Schmitt.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommerprossen
durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Liliemilch-Seife.

Vorrätig: Stück 50 Pfennig bei
Aug. Brandner, Seifensieder.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-
Fahrräder
u. Zubehörsache
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Ein tüchtiger, fleißiger

Arbeiter

für Sodafabrikation bei gutem
Verdienst auf dauernde Arbeit sofort
gesucht.

Bereinigte Seifenfabriken
Winnenden.

W i n n e n d e n .

2 Wohnungen

sind in meinem untern Haus mit je 4-5 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Nach Umständen könnte auch eine Wohnung bis 1. Juli frei gemacht werden.

G. Huzel.

W i n n e n d e n .

Den Gras-Ertrag

von 2 Baumgütern verkauft

M. Schlehner Witwe.

W i n n e n d e n .

Den Gras-Ertrag

von ca. 1/2 Morgen im Stöckach verkauft

G. Waldenmaier.

W i n n e n d e n .

Den Gras-Ertrag

von 35 Ar Baumgut im Hohreusch hat zu verkaufen

G. Kalmbach Witwe.

W i n n e n d e n .

Das Gras

von 4 Baumgütern verpachtet für den ganzen Sommer

A. Köstler.

H ö f e n .

Den Grasertrag

von 27 a 40 qm in der Bruckenwiese, von 5 a 66 qm in der Eitelböse hat für den ganzen Sommer zu verpachten

Mathilde Ludert.

W i n n e n d e n .

hohen Klee

Unterzeichnete hat 1 1/2 Viertel und einen halben Morgen

Baumgutgras

den ersten Schnitt, zu verpachten.

Joh. Gilt Witwe.

W i n n e n d e n .

Den Klee-Ertrag

von der Rappenhäbe verkauft billig

Weiß a. Germania.

W i n n e n d e n .

Den Gras-Ertrag

von 23 Ar in der Seehäbe hat zu verkaufen

Friederike Koch.

W i n n e n d e n .

Den Gras-Ertrag

von 1/2 Morgen Baumgut hat zu verpachten

Gottlieb Löw, Oyer.

Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden unentbehrlich, über dessen Wirkung bei Anwendung zum Düngen von Blumen die günstigsten Zeugnisse vorliegen, ist à Dösche 35 s zu haben bei

G. Huf, Buchdrucker.

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

zu haben bei G. Huf, Buchdr.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 6 Juni. (48. Sitzung.) Präsident Payr eröffnet dieselbe nachm. 3 1/4 Uhr mit warmen Worten des Nachruß für den langjährigen Abgeordneten und vormaligen Präsidenten v. Hohl. Die Tribünen sind trotz der gegenwärtigen Temperatur gut besetzt. Am Ministerisch: Ministerpräsi. Dr. Freih. v. Mittnacht, Präsident v. Weizsäcker, Min. Rat v. Zluhan, Oberinspektor Ockert. — Zur Beratung steht der Etat der Posten und Telegrafien. — H. v. Bürl (W.P.) erstattet Bericht über den Etatsentwurf, an welchem die Finanzkommission auch nicht ein Jota geändert hat. Als besonders erfreulich bezeichnet der Referent die fortwährend im Steigen begriffene Zahl der Telesonabnehmer. — Ministerpräsi. v. Mittnacht bemerkt: Auch das Jahr 1898 dürfte der vorläufigen Schätzung zufolge ein Weniger von etwa 172 500 M aufweisen. Davon trage aber nicht etwa ein Ausfall an Einnahmen bei den Posten und Telegrafien die Schuld, die Einnahmen aus den Gebühren haben im Gegenteil eine Erhöhung erfahren. Dagegen steigerten sich die Ausgaben infolge der Verkehrszunahme. Bezüglich der Einführung des Gek. Ausgleichungsverkehrs habe die württ. Verwaltung von Anfang an in der Erkenntnis der volkw. und sozialpolitischen Bedeutung dieser Neuerung eine entgegenkommende Haltung eingenommen. (Bravo.) Jedoch glaube sie, nicht eher vorgehen zu sollen, und zwar im Interesse der Gleichmäßigkeit und Einheitlichkeit, bis in dieser Angelegenheit der Reichstag das erste Wort gesprochen hat. Da bereits ein Ges. Entwurf betr. die Gek. Ordnung vorliegt, so wird man darauf nicht lange zu warten haben. Was dann ferner die gewünschte Herabsetzung der Telesongebühren anbelangt, so darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Benützung des Telesons je nach der Größe der Orte eine sehr verschiedene sei. Beim Reich ist unter Zugrundelegung der tatsächlichen Verhältnisse ein Ges. Entwurf ausgearbeitet worden, welcher die Gebühren nach dem Gebrauch des Telesons bemißt. Orte mit bis zu 50 Teilnehmern zahlen 80 M u. s. w. bis zum Höchstsatz bei 20 000 Abonnenten mit 180 M. Man erklärt aber der Minister, daß für Württemberg eine Erhöhung des Jahresabonnements von 100 M als ausgeschlossen zu betrachten sei. (Bravo.) Wir haben den billigsten Satz im Reiche und blicken mit einer gewissen Besriedigung auf die Erfolge, die wir damit erzielt haben, sehen auch keinen Grund ein, warum wir den Satz hinausschieben sollten. Die Interessenten werden wohl gleicher Ansicht sein, denn im Punkte des Zahlens erscheint der Partikularismus allerwärts erlaubt. (Heiterkeit.) Wenn wir allerdings die Abonnements ganz aufheben würden, so könnten wir die Einzelpreisgebühren recht minimal gestalten. Für den Augenblick sinnt aber die Verwaltung in puncto der Vereinfachung eher darauf, etwa für die kleineren Orte das Jahresabonnement von 100 auf 80 herabzusetzen. (Mehr. Beifall.) Der Minister kommt dann noch auf die schon öfters ventilirte Frage der Erhöhung des Briefpostens von 15 auf 20 g und sagt zu, daß die württ. Regierung unbedingt darauf eingehe, sobald das Reich diesen Schritt gemacht. Nach Aufhebung der Privatposten sollen auf Vorschlag des Reichspostministers auch ermäßigte Taxen auf sämtliche Postfachen Platz greifen. Namentlich soll im Orts- und Nachbarchaftsverkehr eine Verbilligung eintreten.

Im allgemeinen steure man auf den 5 s-Tarif für Briefe, 2 s für Postkarten zc. zu. Diese Perspektive lasse auf einen Reformmeister schließen, über den man nicht zu klagen hat. (Heiterkeit.) Wenn in der Reichstagskommission die Befürchtung ausgesprochen worden ist, daß Württemberg nach dem Eingehen der Privatposten für eine Verbilligung der Taxen nicht zu haben sei, so beweise das nur, wie wenig man dort die süddeutschen Verhältnisse kennt. — Henning (W.P.) spricht dem Minister für die in Aussicht gestellten Neuerungen, insbesondere die Herabsetzung der Telesonabonnements in den kleineren Orten seinen Dank aus. — Bey (W.P.) lenkt das Interesse der Regierung auf die unter den Postunterbediensteten für Heilbronn herrschende Wohnungsnot. Damit wird die allgemeine Debatte geschlossen. — Die Einzelberatung geht glatt von statten. — Kloss (Soz.) bringt eine Besserstellung der Telesonarbeiter zur Sprache, worauf Min. Rat v. Zluhan eine entgegenkommende Antwort erteilt. — Rembold (Z.) begrüßte es, daß die neugplanten Postgebäude so einfach als möglich ausgeführt werden sollen. Namentlich freue es ihn, daß die sonst zur Verzierung der Postgebäude verwendeten Kugeln künftig weggelassen werden. — Schumacher (W.P.) begrüßt den von der Volkspartei eingebrachten Antrag, betr. die Ermäßigung des Tarifs für Solbatenpakete, auch über 3 kg. Das sei namentlich im Interesse der Eltern zu wünschen, deren Söhne in Straßburg garnisoniert sind. Dieser Antrag wird nahezu einstimmig angenommen. Wir heben aus dem Post- und Telegrafienetat besonders noch hervor: Neu verwilligt werden: eine Oberpostmeisterstelle in Hall, eine weitere Postinspektorstelle, 6 Postmeisterstellen (dafür kommen 4 Verwalterstellen in Wegfall), 41 Sekretäre, 55 Assistenten und 12 Obertelegrafistenstellen. Neue Postgebäude werden erstellt: in Neckarsulm, Schwenningen, Mergentheim. Erste Beratung des Gesetzesentwurfs über das Gerichtslostenwesen in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit zc. Einziger Artikel: Die Regelung des Gerichtslostenwesens in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, sowie in Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren kann, soweit diese Regelung der Landesgesetzgebung überlassen ist, bis zum Ablauf des Jahres 1905 im Wege der R. Verordnung erfolgen. Mit dem Inkrafttreten derselben treten die landesrechtlichen Vorschriften hierüber, insbesondere auch das Ges. über die Notariatsporteln von 1883 außer Wirksamkeit. — v. G. (D.P.) befragt die Annahme des Regierungsentwurfes en bloc. Rembold (Z.) ist gegenteiliger Auffassung und beantragt die Zurückverweisung der Regierungsvorlage an die Kommission für das Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch. — Hauptmann-Balingen (W.P.): die Geschäftslast des Landtags sei eine derartige, daß wir wahrscheinlich noch den ganzen Juli hindurch beschäftigt sind. Gegenüber Herrn Rembold ist doch zu sagen, daß wir die Erklärung der Kgl. Regierung, sie werde sich nach Möglichkeit an die bestehenden Gebührensätze halten, wohl acceptieren können. Wir dürfen auch zu ihr das Vertrauen haben, daß sie die schonungsbedürftigen Volksgenossen in Obacht nimmt. — Kiene (Z.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. — Minister v. Breittling meint, man könne der Regierung die Arbeit ruhig allein überlassen. Sie werde die neuen Tarife an die preussische Gebühren-

ordnung anschließen, die billiger sei als die württembergische (Hört!) und bezüglich der alten Sätze die bisher in Württemberg gewohnte Höhe beibehalten. — Nieder (Z.): Nach den Ausführungen des Ministers bestehe kein Zweifel mehr, daß wir dem Regierungsentwurfe mit gutem Gewissen beitreten können. — Rembold: Er bleibe dabei, daß die Vorlage ein Buch von 17 Siegeln ist. Der Herr Vizepresident hat gemeint, wir können ja später wieder auf die Sache zurückkommen. In 2 Jahren schon sind wir aber vielleicht gar nicht mehr da. (Heiterkeit.) — Hauptmann: Die Temperatur zeige 22 Grad im Schatten des Hauses. Wir sollten uns unnötigerweise nicht noch mehr erhitzen. — Rembold zieht, da er von keiner Seite Unterstützung gefunden, seinen Antrag zurück. — Hierauf wird die Vorlage in 1. und 2. Lesung gegen einige Zentrumstimmen angenommen. Der 3. Punkt der Tagesordnung, betr. die Handelskammern, wird nicht mehr in Angriff genommen, vielmehr derselbe für morgen vorbehalten. Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Juni. Am Bundesratsitz die Staatssekretäre Posadowsky, v. Bülow, Tziellmann, Tirpitz und Gähler. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung. Vor Eintritt in die T.O. ergreift Staatssekretär v. Bülow das Wort und teilt mit, er habe dem hohen Hause mitzutheilen, daß Deutschland mit Spanien einen Staatsvertrag über die Abtretung der Karolinen-, Palao's und der gegenwärtig noch im Besitze von Spanien befindlichen Marianeninseln abgeschlossen habe, zum Zweck der Ausgestaltung der deutschen Besitzungen im großen Ozean. Im Hinblick auf die seit langem auf den Karolineninseln bestehenden deutschen Handelsinteressen haben wir es für unsere Pflicht gehalten, dafür Sorge zu tragen, daß diese Inselgruppen bei einem Besitzwechsel für Deutschland nicht verloren gingen. Das mit der Kgl. spanischen Regierung am 12. Februar dieses Jahres getroffene Abkommen lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt: Die kaiserl. deutsche Regierung und die Kgl. spanische Regierung sind über folgende Punkte übereingekommen: 1) Spanien wird an Deutschland die Karolineninseln mit den Palao's und Marianeninseln, Guam ausgenommen, gegen eine auf 25 Mill. Pesetas festgesetzte Geldentschädigung abtreten. 2) Deutschland wird dem spanischen Handel und den spanischen landw. Unternehmungen auf den Karolinen-, den Palao's und Marianeninseln die gleiche Behandlung und die gleichen Erleichterungen gewähren, die es dem deutschen Handel gewähren wird, und wird auf den genannten Inseln den span. religiösen Ordensgesellschaften gleiche Rechte und die gleichen Freiheiten gewähren, wie den deutschen religiösen Ordensgesellschaften. 3) Spanien wird ein Kohlendepot für die Kriegs- und Handelsmarine in dem Karolinenarchipel, ein gleiches in dem Palao's und ein 3. in dem Marianenarchipel errichten und auch in Kriegszeiten behalten können. 4) Dieses Abkommen soll sobald als möglich der durch die Gesetze der beiden Länder vorgeschriebenen verfassungsmäßigen Zustimmung unterbreitet werden und soll ratifiziert werden, sobald diese Zustimmungen vorliegen. Gleichzeitig ist über die wechselseitige Gewährung der Konventionaltarife eine Verständigung zu Stande gekommen, wie sie den Wünschen und Interessen der deutschen und des spanischen Handels entspricht. Sobald die Cortes den Verkauf der genannten Inseln genehmigt haben, werden wir diesem hohen Hause sofort die erforderliche Vorlage zur Beschlußfassung

unterbreiten und werden dem Hause mit aller Auskunst
gleich Gelegenheit zur vollen sachlichen Prüfung
geben. Mit Rücksicht darauf und Angesichts der
Thatsache, daß die getroffenen Vereinbarungen in
diesem Augenblick einem fremden Parlament zur Be-
ratung vorliegen, würde die kais. Regierung auch
aus Gründen der internationalen Höflichkeit es mit
Viel anerkennen, wenn das hohe Haus von einer
weiteren Besprechung zur Zeit noch Abstand nehmen
würde. (Beifall.)

Landesnachrichten.

Stuttgart, 5. Juni. Bei Herannahen
des Inkrafttretens des Bürgerl. Gesetzbuchs wird,
damit die Beteiligten bei Zeiten die erforderlichen
Schritte thun können, auf eine für Württemberg
neue Bestimmung aufmerksam gemacht. Es
sind nämlich nach dem 1. Januar 1900 Ver-
mögens (unter Umständen auch Geschiedene), welche
ein eheliches Kind haben, das minderjährig ist
oder unter ihrer Vormundschaft steht, nicht eher
wieder heiraten, als bis sie ein vormundtschaftliches
Zugnis beibringen, entweder: a) daß sie die
Verpflichtungen des § 1669 erfüllt, d. h. ein
Verzeichnis des ihrer Verwaltung unterliegenden
Vermögens eingereicht und, soweit in Ansehung
dieses Vermögens eine Gemeinschaft zwischen ihnen
und dem Kind besteht, die Auseinandersetzung her-
beigeführt haben — oder: b) im Falle fortgesetzter
Vormundenschaft dem Vormundschaftsgericht die
Wiederverheiratung angezeigt, ein Verzeichnis des
Vermögens eingereicht, die Gütergemeinschaft
aufgehoben und die Auseinandersetzung herbeige-
führt haben. In beiden Fällen (a und b) kann
das Vormundschaftsgericht gestatten, daß
die Auseinandersetzung erst nach der Wiederver-
heiratung erfolgt, allein Regel ist künstlich, daß
dies vorher geschieht. Damit daher Personen,
welche sich im Witwen- (oder geschiedenen) Stande
finden und minderjährige Kinder haben, bei
Wiederverheiratung nach dem 1.
Januar 1900 nicht gehindert oder aufgehalten
sind, ist es räthlich, daß dieselben bei Zeiten die
genannten Vermögensauseinandersetzungen durch
die Teilungsbehörden fertigen lassen. Dies gilt
namentlich auch für solche Fälle, wo nach unserem
Recht, württemb. Recht die Eventualteilungen
aufgehoben worden sind. Auch möchte denen,
zu welchen eine Wiederverheiratung nicht ausge-
lassen ist, geraten werden, künstlich diese sog.
Teilungsausschüsse zu vermeiden und lieber gleich
eine ordnungsmäßige Verlassenschaftsausende-
rung vollziehen zu lassen.

Eine Schmaßmaschine ist gegenwärtig, bis
des Monats, im Maschinenaal des
Landesgewerbemuseums vormittags von 10—12
Uhr und nachmittags von 1—5 Uhr im Betrieb
zu sehen.

Stuttgart, 5. Juni. Der württemb.
Weinbauverein hielt gestern seine Hauptversamm-
lung ab. Im Jahres- und Geschäftsbericht ist
nichts Erbauliches zu berichten; noch bei der
jährigen Hauptversammlung berechtigte der
Vorsitzende zu den schönsten Hoffnungen. Dann
ging es mit Sturmschritt abwärts. Infolge
des Umfangreichens der Blattfallkrankheit und des
Wurmraus konnte schon während der Blütezeit
vermutet werden, daß das Jahr 1898 für den
Weinbau ein nahezu verlorenes sein werde. Aus
dem gesamten im Ertrag gestandenen Weinbaufläche
von 16807 ha wurden denn auch nur 75740
Hektoliter geerbstet, im Durchschnitt 10,25 Hektol-
ter pro ha weniger als im Vorjahr. Als
Durchschnittspreis wurden 50,20 \mathcal{M} gegen 43,83
 \mathcal{M} im Vorjahr pro Hektoliter ermittelt. Der
Marktwert des Gesamtergebnisses ist auf 3,6 Mill.
gegen 9 Millionen \mathcal{M} im Jahresdurchschnitt
der letzten 70 Jahre zu berechnen; ein ähnliches
ungünstiges Ergebnis lieferten die Jahre 1864,
1879 und 1891. In Uebereinstimmung mit den
Beschlüssen des Vereins hat die Kgl. Staats-
regierung die Mittel für eine Weinbauversuchs-
station in Weinberg in der Höhe von \mathcal{M} 85000
neuen Etat vorgesehen. Für die Beschaffung
von Weinrosen auf der Deutschen Landes-
ausstellung in Frankfurt a. M. seitens der ein-
heimischen Produzenten ist das Erforderliche in die
Tasche geleitet. Inspektor Schöffers Weinberg
über das Thema: „Welche Erfahrungen
wurden in den letzten Jahren bei der Bekämpfung
der Feinde des Weinstocks gemacht?“ Einleitend
berichtet der Referent die großen Schwierigkeiten,

die sich der Bekämpfung in den klimatischen und
Witterungsverhältnissen entgegenstellen. Bei der
Blattfallkrankheit hat sich die Vorbelaufe-Brühe
besonders bewährt; im Anfang genügt eine
2prozentige Lösung, später muß zu einer 2½—3-
prozentigen gegriffen werden. Der Mehltau wird
am besten durch seines Schwefeln mit passenden
Apparaten bekämpft, der Rebwurm (Heuwurm)
durch Douvour-Wurmgift und die Schilblaus durch
Legen der Reben unter den Boden und sorgfältiges
Abreiben; bei stärkerem Auftreten ist Insektengift
anzuwenden. Mit der Bekämpfung der Reblaus
hat man bis jetzt keine ungünstigen Ergebnisse
erzielt und es steht zu hoffen, daß dieser Schädling
in einigen Jahren „weggepust“ sein wird. Rebner
schließt mit der Mahnung eines gemeinsamen
Vorgehens gegen alle Schädlinge. (Beif. Beifall.)
Mit Spannung sah man den Mitteilungen über
den gegenwärtigen Stand der Weinberge und den
sich daran anschließenden Weinaussichten pro 1899
entgegen; es ist darüber folgendes zu sagen:
Stuttgarter Thal: Das Holz war im Herbst
nicht so gut, wie im Jahr zuvor, doch hat es sich
im milden Winter besser gemacht; die Kälte im
März hat eine Säftestockung bewirkt. Weiskri-
ling, Lemberger und Ebling stehen gut, Trollinger
weniger, doch ist ein Nachtrieb nicht ausgeschlossen.
Die letzten Tage haben Erstaunliches geleistet und
Wachstum und Gesundheit mächtig gefördert.
Oberes Neckarthal mit Albraun: Im allgemeinen
befriedigend, auf einen vollen Herbst ist selbstredend
nicht zu rechnen. Unteres Neckarthal mit Heils-
brunn: Die Weinberge stehen schön; allerdings
ist kein reichlicher Ansaß vorhanden, hoffentlich
kommt noch ein Nachtrieb; Weiskrieling prächtig,
Trollinger, Schwarzkrieling und Cleverer nicht so
gut, doch kann es sich schon noch machen. Weins-
berger Thal: Im Hagelgebiet alles zerstört; die
älteren Anlagen sind nicht mehr zu retten, die
jüngeren werden sich noch ein paar Jahre halten;
im übrigen Stand wie in Heilsbrunn. Eblingen:
zufriedenstellend; Untertürkheim: Trollinger zeigt
viel Gescheine, die aber meist verwaschen sind;
Krieling, Silvaner und Portugieser stehen besser.
Enzthal: Elfinger und Silvaner schön, Trollinger
und Affenthaler geringer. Böttwarth: günstig.
Remsthal: hofft auf einen halben Herbst. —
Möge sich nun die Blütezeit günstig gestalten.

Cannstatt, 4. Juni. Gestern Abend
wollte ein Fabrikarbeiter auf seinem Fahrrad einem
Fuhrwerk auf der Karlsbrücke vorkommen in dem
Augenblick, als der Fuhrmann in die Neckarstraße
einbog. Hiedurch kam der Radfahrer einem Pferd
in die hinteren Füße, woraus dieses ausschlug und
dem Radfahrer die Hirnschale einschlug. An
dem Aufkommen des Schwerverletzten wird ge-
zweifelt.

Rommelshausen, 3. Juni. In der
Nacht vom Freitag auf Samstag brach hier in
einem von 3 Familien bewohnten Bauernhaus
Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die
Bewohner, die im tiefsten Schlaf lagen, kaum
das Leben und das Nothdürftigste retten konnten
und das ganze große Wohn- und Schauergebäude
bis auf den Grund niederbrannte. Brandstiftung
wird vermutet.

Schorndorf, 2. Juni. Kürzlich wurde hier im
Kronensaale die Generalversammlung der Sterbelasse
für württ. Gemeindebedienstete abgehalten, zu welcher
sich eine Anzahl Vertreter verschiedener Bezirke hier
eingefunden hatte. Nach einem Frühstück im Gasthaus
„Hirsch“ wurde ein Spaziergang in der Stadt
gemacht und um 1 Uhr fand das Mittagessen im
Gasthof z. „Krone“ statt, an welchem etwa 70
Mitglieder teilnahmen. Zum Frühstück sowohl als
auch beim Mittagmahl wurde eine vorzügliche Tafelmusik
ausgeführt. Um 2½ Uhr begannen die Beratungen,
zu welchen sich auch Herr Stadtschultheiß Fritz von
hier eingefunden hatte. Die Mitgliederzahl beträgt 840.
Der Reservefonds der Kasse ist auf 24121 \mathcal{M} an-
gewachsen, so daß der Kassenbestand als ein günstiger
bezeichnet werden kann. Im abgelauteten Rechnungsjahr
wurden bei einem Umsatz von 32000 \mathcal{M} 7000 \mathcal{M}
Ueberschuß erzielt. Die Tagesordnung wurde sachlich
und ruhig erledigt und wurde als nächster Ort der
Generalversammlung Kirchheim u. L. gewählt.

Heilsbrunn, 5. Juni. Gestern Abend
ertranken beim Baden im Neckar 2 italienische
Arbeiter.

Schorzingen, 3. Juni. Ein schauerlicher
Anblick bot sich gestern nacht dem Bahnwart Stopp,
der auf der Lokalbahnhaltestelle Brühl stationiert ist.
Derselbe ging gegen 1 Uhr die Straße ab und stieß

dabei auf eine Leiche, die er nach ihrer Besichtigung
als die seines 24 Jahre alten Sohnes erkennen mußte.
Der Verunglückte war abends auf der Rheinau und
ging von da der Bahn entlang nach Hause, wobei er
ca. 150 m von seiner elterlichen Wohnung von einem
Zuge erfaßt und überfahren wurde.

Aalen, 4. Juni. Vom 25. bis 28. Juni
hat der Württ. Forstverein seine Mitglieder zur Ab-
haltung seiner XVI. Versammlung nach Aalen einge-
laden. Bei derselben soll u. o. auch die Stellung-
nahme des Vereins zur Bildung eines deutschen
Forstvereins und die Angliederung an denselben
erörtert werden.

Eßlingen, 4. Juni. Heute Nachm. hat
der Neckar hier sein erstes Opfer gefordert.
Oberhalb des Wasserhauses wurde der Leichnam
des ertrunkenen 18jährigen Burschen Spieth aus
Hegensberg geborgen, nachdem derselbe kurz vor-
her zum Baden dorthin gekommen war. — Ein
weiterer bis jetzt noch unaufgeklärter Unglücksfall
mit tödlichem Ausgang ereignete sich in vergangener
Nacht in einem im Bau begriffenen Gebäude.
Dort fand man den led. Schreiner Schall aus
Wangen tot vor. Der Leichnam wurde ins alte
Spital verbracht. — In der Nacht vom Freitag
auf Samstag wurde in Schanbach die hinter dem
Wirtschaftsgebäude stehende Scheuer des Hirsch-
wirts durch Feuer zerstört.

Plochingen, 4. Juni. Auf schreckliche
Weise mußte am Samstag Vorm. der verh.
Zimmermeister Haller aus Kirchheim sein Leben
lassen. Derselbe kam von der Neckarbrücke über
die Fils dem hies. Bahnhof zu auf dem Gleise
daher und wollte einem ausfahrenden Zuge aus-
weichen, wurde aber dabei von einem aus Ulm
ankommenden Zuge erfaßt und unter den ersten
geworfen; hierbei wurde ihm ein Fuß abgefahren,
mehrere Rippen eingedrückt und außerdem solch
schwere innerliche Verletzungen beigebracht, daß er
am gleichen Abend im hiesigen Johannis-Spital
an seinen schweren Verletzungen starb. Eine
franke Frau, sowie 6 Kinder verlieren in dem
Verstorbenen ihren Ernährer.

Ragenstein, O.A. Neeresheim, 5. Juni.
Berg. Nacht sind hier 5 Wohngebäude sammt den
dazu gehörigen Oekonomiegebäuden vollständig abge-
brannt, wobei auch 5 Stück Rindvieh in den Flammen
umgelommen sind. Dem Brandstifter ist man auf der
Spur.

Deiselsbrunn, 5. Juni. Ein entsetzliches
Unglück ereignete sich heute Mittag im Hause des
Mehlers Sch. hier. Dessen Kinder machten sich an
der Futterschneidmaschine zu schaffen, wobei einem
achtjährigen Töchterchen, welches austratschte, der
Bordestuß am Hals total abgeschnitten wurde. Au-
gemeine Theilnahme wendet sich der schon oft durch
Unglück hart betroffenen Familie zu. Dieser gräßliche
Fall ist wiederum eine erneute Mahnung für Eltern,
ihre Kinder niemals an Futterschneidmaschinen hinzu-
lassen.

Tuttlingen, 5. Juni. Ein 10jähr. Mädchen
namens Emilie Kaufmann ertrank beim Baden in der
Donau.

Tübingen, 3. Juni. Wie verlautet, hat
die Frequenz der Universität sogar die höchsten Er-
wartungen übertroffen, denn es sollen sich die Frequen-
ziffern zwischen 1520—1570 bewegen.

— Am 1. Juni ist in Bih, O.A. Balingen,
das Wohn- und Oekonomiegebäude des alt Hirsch-
wirts Schick bis auf das Mauerwerk abgebrannt.
Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Wüsteroth, 5. Juni. Heute Mitter-
nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurden wir durch
Feuerlärm geweckt; es brannte in der Trauben-
wirtschaft und zwar stand der Dachstuhl des
ganzen Gebäudes bereits in hellen Flammen,
so daß der Besitzer Fr. Köhler von seinem
versicherten Mobiliar nur wenig retten konnte.
Das ganze große Gebäude, im Jahr 1866
ebenfalls durch Brand teilweise zerstört und damals
neu erstellt, ist bis auf den Grund abgebrannt,
ebenso ein von zwei Familien bewohntes Nachbar-
haus. Dank dem baldigen Erscheinen der
Feuerwehr von Neuhütten und ihrem energischen
Eingreifen mit ihrer neuen Schlauchpritze konnte
ein weiteres Nachbargebäude gerettet werden.

Saulgau, 5. Juni. Am Samstag vor 8 Tagen
hatte ein verh. Mann aus Gunglosen, der im Torfried
bei Pfullendorf seit Jahren arbeitete, das Unglück,
in Repperweiler mit dem Rade zu stürzen. Er zog
sich an Händen und im Gesichte nicht unerhebliche
Verletzungen zu, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch
genommen werden mußte. Entgegen allen Ver-

warnungen glaubte der Berunglückte doch, schon am folgenden Donnerstag wieder an die Arbeit gehen zu können. Aber schon am andern Tag traten die Vorbote eingetretene Starrkrampf auf. Am Samstag abend brachte man den fleißigen Mann nach Hause und am Montag Morgen war er eine Leiche.

W i e n, 5. Juni. Der heutige XI. Württ. Brauertag nahm einstimmig folgende Resolution an:

„Der am 5. Juni d. J. in Wiberaach tagende Württembergische Brauerbund, bestehend aus den Mittel- und Kleinbauern des Landes, beschließt folgendes: 1) Wir stehen noch auf dem Boden der Beschlüsse vom Heilbronner Brauertag vom Jahre 1897 dahingehend: es solle ein Gesetz geschaffen werden, alle Surrogate und Rohfrüchte wie Reis, Mais u. zur Bierbereitung zu verbieten und soll in Württemberg nur Bier gebraut werden aus Wasser, Gerstenmalz und Hopfen. 2) Der Württ. Brauerbund anerkennt dankbar die neue Brausteuergefeßvorlage, in welcher das Surrogat- und Reisverbot zur Herstellung von Bier enthalten ist; ferner die Einführung einer progressiven Malzsteuer. 3) Der Württ. Brauerbund hegt den Wunsch, die Stoffsteuer möge im Sinne der Eingabe des Ausschusses vom 20. März 1899 von der Regierung und den Ständen angenommen werden, unter Zurückweisung der eingereichten, den Mittel- und Kleinbauern schädigenden Forderungen der Großbrauer.“

Tagesberichte.

Berlin, 5. Juni. Im Reichstag rechnet man damit, daß die Vertagung etwa am 22. Juni eintreten wird. In den ersten Tagen der nächsten Woche soll die erste Lesung des Gesetzes zum Schutz des Arbeitsverhältnisses stattfinden, die der Reichstanzler Fürst Hohenlohe selbst einleiten wird.

Auf einen telegraphischen Glückwunsch, den die Hamburg-Amerika-Linie zur Erwerbung der Karolinen-Inseln an den Kaiser gerichtet hat, erhielt Direktor Bolling folgende Antwort: „Der warme Glückwunsch zu der Erwerbung der Inseln zeigt mir, daß die Bedeutung dieses Erwerbs für den deutschen Handel und Verkehr und mein unablässiges Streben zur Hebung derselben richtig gewürdigt worden ist. Ich danke deshalb bestens für das Telegramm mit dem Wunsch, daß die deutsche Schifffahrt auch auf den Fahrten zu dem neuen deutschen Inselland von Gottes Segen begleitet sein möge. Wilhelm.“

— „Die Kreuztzt.“ schreibt:

„Wer ein wenig hinter die Kulissen sieht, der gewahrt, daß den Schiffsbau-Interessenten in Deutschland schon jetzt bange um die Zukunft wird. Sie fürchten, dem blanken Nichts gegenüberzustehen, sobald die nach dem festgelegten Flottenplan in Auftrag gegebenen Kriegsschiffe vom Stapel gelassen sind, da neue Aufträge nicht in naher Aussicht stehen. Mit fieberhaftem Eifer suchen sie deshalb im Volke und im Parlament Stimmung zu machen für eine im jetzigen Tempo anhaltende Vermehrung unserer Kriegsflotte.“

Berlin, 5. Juni. Nach Madrider Meldungen zahlt Deutschland für die von Spanien abgetretenen Inselgruppen 25 Millionen Pesetas, gleich 18 1/4 Mill. Mark, räumt Spanien Meistbegünstigung im Handelsverkehr ein, sichert Achtung vor den spanischen religiösen Gebräuchen zu und gewährt das Recht, event. Kabel- und Kohlenstationen anzulegen. Die republikanischen spanischen Blätter kritisieren das Abkommen scharf, weil nicht die vorherige Zustimmung der Cortes eingeholt worden sei, müssen aber selbst anerkennen, daß die Inseln jetzt für Spanien ziemlich wertlos sind. Die monarchistische Presse ist mit dem Verkauf einverstanden. Gleichzeitig melden, wie dem „Berl. Tagblatt“ aus Madrid telegraphiert wird, die dortigen Blätter, daß im Zusammenhange mit dem deutsch-spanischen Südsseevertrag die vom deutschen Handel längst dringend gewünschte Verständigung bezüglich Gewährung gegenseitiger Konventionaltarife zustande gekommen ist. Die spanische Presse tröstet sich unter solchen Umständen über den geringen von Deutschland für die erworbenen Inseln zu zahlenden Preis und hofft auf Kompensation bei den Handelsverträgen, speziell bei den Positionen: Wein, Orangen und Südfrüchte, welche Spanien vornehmlich nach Deutschland exportiert.

Stuttgart, 6. Juni. Wie die Ulminger Zeitung meldet, sprach sich der Kaiser mißbilligend über die Arbeiterwohnungen auf seinem Gute Radnien aus. Der Kaiser äußerte wörtlich: In Radnien muß noch

manches anders werden. Ich meine besonders die Arbeiterwohnungen. Das scheint überhaupt noch ein Uebel hier im Osten zu sein. Der schöne Viehstall in Radnien ist ein wahrer Palast den Arbeiterwohnungen gegenüber. Es muß dafür gesorgt werden, daß nicht die Schweineställe besser sind, als die Arbeiterwohnungen.

W i e n, 3. Juni. Der Komponist Joh. Strauß ist gestorben. Der berühmte „Walzerkönig“ war geb. am 25. Okt. 1825. Der bekannteste seiner Walzer ist der von der „schönen blauen Donau“. Von seinen Operetten, die sämtlich auf Walzern aufgebaut sind, seien genannt die auf der Höhe der Lustspieloper stehende „Fledermaus“ von 1874, der „Eust. Krieg“ von 1881 und der „Zigeunerbaron“ von 1885. Strauß ist stets einer der thätigsten und beliebtesten Komponisten der letzten Art gewesen. Die Zahl seiner Tanzmelodien ist schier unermesslich.

Paris, 4. Juni. Das Urteil des Kassationshofes beschränkt sich nicht bloß darauf, das frühere Urteil des früheren Kriegsgerichts zu kassieren und annullieren und eine neue Verhandlung anzusetzen, sondern konstatiert ausdrücklich, daß die in der Untersuchung festgestellten Thatsachen die Unschuld des Dreyfus darthun. Demnach kann das neue Kriegsgericht kaum etwas anderes thun, als ihn freizusprechen. Die Frage, welche dem neuen Gericht vorgelegt werden wird, ist vom Kassationshof in folgender Form gestellt worden: „Ist Dreyfus schuldig, im Jahre 1894 Makinationen hervorgerufen oder Einverständnisse unterhalten zu haben mit einer fremden Macht oder deren Agenten, um sie zu veranlassen, Feindseligkeiten gegen Frankreich zu begehen oder einen Krieg zu unternehmen und ihr die Mittel dazu verschafft zu haben durch Vlesierung der im Vorbereitungs genannten Noten und Dokumente.“ Das Gericht verfügt, daß das gegenwärtige Urteil gedruckt und eingetragen wird in das Register des Ersten Pariser Kriegsgerichts am Rand der annullierten Entscheidung. — Für die Wahl von Rennes als neuen Ort des Kriegsgerichts entschied der geräumige Saal des dortigen Gerichtsgebäudes. Die Verhandlung findet in voller Öffentlichkeit anfang August statt. Der Instruktions-Chef Carre in Rennes fungiert als Regierungskommissar, der Kapitän a. D. Jocquier als Referent, der Korpschef General Lucas wird unter den Offizieren des 10. Armeekorps die Kriegsrichter zu wählen haben.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Juni. (Landesproduktenbörse.) In der abgelaufenen Woche haben sich die Preise für Brotfrüchte weiter befestigt, da sich die Aussichten in den exportierenden Ländern hinsichtlich des Saatenstandes noch mehr verschlechtert haben. Die Inlandemärkte melden teilweise kleinen Aufschlag.

Wir notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 17—17,75 *M.*, Ulta 18,25—18,50 *M.*, Laplata 17,75—18,25 *M.*, Amerikaner 18—18,50 *M.*, Kernen, Oberländer 18,25—18,50 *M.*, Unterländer 18 *M.*, Dinkel 11—12,25 *M.*, Roggen württ. 16 *M.*, russ. 17—17,25 *M.*, Hafer, württ. 15,75 bis 16,25 *M.*, Mais, Mixed 11,25—11,50 *M.*, Laplata 11,50—11,75 *M.*

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 29—29,50 *M.*, Nr. 1: 27—27,50 *M.*, Nr. 2: 25,50—26 *M.*, Nr. 3: 24—24,50 *M.*, Nr. 4: 22—22,50 *M.*, Suppengries 29—29,50 *M.*, Kleie 8,80 *M.*

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.

(Nachdruck verboten.)

XXI.

John Ruydne's Tochter.

„Wißt Du es versuchen, das Gegenteil zu beweisen?“ sagte sie. „Ja, ich bin Clara Ruydne — und mit größerem Rechte, als Sie jemals Miß Merviale waren, Mylady. Wißt Du sagen, ich sei es nicht? Verständigen wir uns genau. O, es hat keinen Zweck, jetzt die Entrüstete zu spielen! Wenn Sie beabsichtigen, die Larve von dem Gesicht Anderer zu entfernen, so erinnern Sie sich nur, daß Sie selbst eine tragen, Mrs. Julian Battley!“

Crystal rief einen Schrei aus und drückte mit schneller, krampfhafter Bewegung beide Hände an ihr Herz. Der Pfeil hatte getroffen, — der eine empfindliche Punkt war berührt worden, Felicia wußte, daß

sie gewonnenes Spiel habe. Sie suchte mit vornehmer Nonchalance die Achseln und ließ sich langsam in den ihr nahestehenden Fauteuil gleiten.

„Haben Sie dem Lord dieses schöne Stückchen Romantik aus Ihrem vergangenen Leben erzählt, Lady Areleigh?“ fragte sie mit dem giftigen Sarkasmus, der schlimmer war, als offene Drohung. „Haben Sie von der interessanten, kleinen Ceremonie gesprochen, die Sie zu der Frau eines Sträflings machte, Sie vor die Gerichte führte und als Mitschuldige eines Diebes zum Correctionshause verurteilt werden ließ? Ach, Sie schauern, — das glaube ich wohl; Sie haben auch Grund dazu. Die Areleigh's sind von einer unbesleckten Ehrenhaftigkeit, Mylady; sie halten ihre Ehre höher als Alles und Mylord's Vorfahren würden sich im Grabe umdrehen, wenn sie Ihre Vergangenheit kennen. Sie sind wohl verrünftig genug, um zu begreifen, daß die von erblichen, armen Leuten stammende Lady Crystal Areleigh gebildet werden könnte, während man vor dem mit Schmach besetzten Weibe eines Sträflings mit Entsetzen zurückweichen würde!“

Crystal hob die zitternden Hände in die Höhe und fiel atemlos in einen Stuhl.

Ein kurzes Schweigen folgte.

Felicia ließ erst den vergifteten Stachel sich in der Wunde umdrehen.

„Es ist immer gut, erst die alte Liebe zu vergessen, ehe man mit der neuen beginnt,“ sagte sie dann.

Die unglückliche Gattin des Lords richtete ihre starren Blicke auf das Gesicht ihrer Feindin.

„Glaubst Du, ich hätte ihn geheiratet, wenn ich nicht frei gewesen wäre?“ fragte sie mit böher Stimme. „Julian Battley ist tot, — er wurde vor mehr als einem Jahre getötet.“

„Zugegeben, — aber das verwickelt die Thatsache nicht, daß er geliebt hat, — daß Sie seine Frau waren und öffentlich als seine Mitschuldige verurteilt wurden. Will Gier Gnade nicht so freundlich sein, den Balken aus Ihrem eigenen Auge zu entfernen, bevor Sie den Splinter in dem meinen bemerken? Ich habe, wie Du siehst, nicht den Wunsch, Dich in's Unglück zu stürzen, so leicht es mir auch werden würde.“

„So leicht es Dir werden würde, Felicia? Ich glaube, Du vergiffest, daß auch Du ein Geheimnis bist.“

Felicia's Augenbrauen zogen sich zusammen und ein Lächeln unendlicher Verachtung spielte um ihre Lippen.

„Sie irren, Mylady,“ sagte sie ruhig. „Sie scheinen nicht gut unterrichtet zu sein. Das Einzige, was ich zu verbergen wünsche, ist, daß ich Sie jemals gekannt, daß ich jemals für ihre Schwester gegolten habe.“

„Aber Du bist nicht Clara Ruydne, — Du warst niemals Clara Ruydne!“ entgegnete Crystal, auf deren Wangen wieder die roten Flecken hervortraten. „Du warst John Dale's Tochter und —“

„Glauben Sie, daß dies ein Geheimnis ist?“ unterbrach sie Felicia, kurz auslachend. „Wenn Sie Mr. Ruydne fragen, wer für meinen Vater galt, —“

ehe er mich anerkannte, so wird er Ihnen sagen, —“

John Dale, ein Farmer in Connecticut, dem ich als kleines Kind übergeben wurde, — von meiner Mutter, nicht von der Ihren, Lady Areleigh — mit der bestimmten Bedingung, mich als sein eigenes Kind zu erziehen. Als mein Vater nach mir verlangte, wußte er, wo er mich zu suchen hatte und die alte Großmutter übergab ihm, ehe sie starb, die Beweise, die die Wahrheit anerkannte und mir Alles zurückgab, dessen man mich beraubt hatte. Gernern Sie sich an jene Tage, wenn Sie wollen, Sie waren immer der Liebling der Familie, das wissen Sie, denn Sie waren ihr Fleisch und Blut, — ich nicht!“

Crystal stand auf und hielt sich mit zitternder Hand an der Stuhllehne.

(Fortsetzung folgt.)

Zurückgesetzte Sommerstoffe

10 Prozent extra Rabatt

auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison.

Muster auf Verlangen franco.

Modellbilder gratis.

im Ausverkauf.
6 m sol. Nestor-Bephir zum Kleid für *M.* 1,50
6 m sol. Araba-Sommerstoff zum Kleid für *M.* 1,80
6 m sol. Niaba-Sommerstoff zum Kleid für *M.* 2,10
6 m sol. Dollar-Carreau zum Kleid für *M.* 2,70
Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- u. Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen, versend. in einzeln. Metern, auf Aufträgen von 20 *M.* an franco Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandthaus.
Mod. Herrenstoffe z. g. Anz. f. *M.* 3,50
„ Cheviot. „ „ „ „ „ 4,50